

Bernhard Schobinger

B.S. Kosmos

50 years of creation

21.SEP-1.DEC.2024

PRESSEKONTAKT
MAX HAURI
PRESS@FRIART.CH

[-> BILDER](#)



Exhibition view, Bernhard Schobinger, *B.S. Kosmos*, Kunsthalle Friart Fribourg, 2024. Photo: Guillaume Python. Courtesy Kunsthalle Friart Fribourg and the artist



Bernhard Schobinger, *Tutti Kabutti*, 1980/1981. Photo: Guillaume Python. Courtesy of the artist and Martina Simeti Gallery

AUSSTELLUNGSTEXT
ERDGESCHOSS

50 JAHRE UNABHÄNGIGES SCHAFFEN

Von seiner Verbindung zur Zürcher konkreten Kunst bis zur Punk-Rebellion, vom postmodernen Eklektizismus bis hin zur subtilen vom Zen beeinflussten Geste – sein Werk ist geprägt von kontinuierlichen Experimenten im Dienste der Form.

Schobinger ist ein unabhängiger Künstler, der einzigartige Schmuckstücke von ihren Einzelteilen her anfertigt. Er betont die Einheit von Kunst und Leben. In der Bilderserie für das Buch *Devon Carbon Perm* (Schobinger + Štrba, 1988) diente Sonja, die Tochter des Künstlers, als Modell, fotografiert von ihrer Mutter, der Künstlerin Annelies Štrba. Fernab der professionellen, kommerziellen Welt der Mode bilden die Bilder, die in der Küche entwickelt wurden, eine Einheit. Im Werk *Nasses Schaf II* (2002) wird ein Schachspiel zu einer Schmuckschatulle. Im Inneren befindet sich die Kinderfigur eines Schafs, das sorgfältig mit Diamanten besetzt wurde, die Regentropfen symbolisieren. Das Schmuckstück strahlt Zärtlichkeit und Verbundenheit aus. Inspiriert von japanischem Kunsthandwerk, transzendiert die Schönheit der Formen die individuelle Ausdruckskraft.

KONKRETE ANFÄNGE

In Zürich, beeinflusst von der konkreten Kunst und seinen Mentoren Richard Paul Lohse und vor allem Max Bill als Plastiker, wendet Schobinger deren Prinzipien auf Schmuck an (Erdgeschoss, im kleinen Raum). Die Ablehnung des subjektiven Ausdrucks, die leitende Kraft der Idee sowie Prinzipien der Ökonomie und Prägnanz prägen den ästhetischen Ansatz eines aufstrebenden Künstlers nachhaltig.

EINE ÄSTHETIK DER EXISTENZ

Das Ende der 1970er Jahre führte ein Paradigmenwechsel an. Die Punk-Bewegung, die New Wave und die Neue Deutsche Welle brachten eine vitale Dringlichkeit in Musik und Mode und erneuerten die Absichten der Avantgarde. Schobinger emanzipiert sich vom dogmatischen Rationalismus der konkreten Kunst und baut seine Praxis auf einer Ästhetik der Existenz auf. Diese Intensität zeigt sich in Brüchen, Verdrehungen und Schnitten. Kunststoff, Metalle, Trümmer und Edelsteine werden zu mehrdeutigen Ak-

kumulationen geformt. In einem Filmporträt für das Fernsehen (Projektion im Untergeschoss) spricht der Künstler über die Poesie der industriellen Umwelt und den Werteumsturz, der den Weg für eine „Demokratie der Materialien“ ebnet, in der alle Materialien gleichberechtigt sind. Sein Künstlerbuch *Eiszeit Juwelentraum* (Eigenverlag, 1981) zeugt von dieser Vielfalt. In der Arbeit *Icecreamlyric* (1983) werden Eisstiele zu Halsketten mit Gold- und Zinkstreifen verarbeitet. Jenseits kapitalistischer Vorstellungen vom Wert und der Hierarchie der Metalle öffnet diese Perspektive auf die Zivilisation und den Konsum eine anthropologische Sicht auf Kultur.

WIEDER AUFTAUCHEN

Schon in seinen ersten Werken fertigte der Künstler Schmuck aus gefundenen oder recycelten Materialien. Bakelit-Reste werden zu einer Halskette zusammengesetzt (*Restverwertung*, 1985). Im Wald, stösst er auf eine von Vegetation überwucherte Müllkippe in der Nähe eines ehemaligen Luxushotels am Waldrand von Melide im Tessin. Er entnimmt ihr Flaschenhälse, die er auf einer roten Schnur aufreht (*Flaschenhals-Kette*, 1988). Das Staunen, das durch solche zufälligen Begegnungen mit der weltlichen Unendlichkeit provoziert wird, führt oft zur Entstehung eines Schmuckstücks. Der Übergang zur Umsetzung wartet teils das Heranreifen einer Sammlung ab; wie bei den Spielzeugautos, die bei wiederholten Tauchgängen aus verschiedenen Seen geborgen wurden (*Under Water Car Collection*, 2023). Wiederfinden, Ausgraben, an die Oberfläche bringen – diese metaphorischen Gesten bringen die Erinnerung, die Geschichte und das Gedächtnis zum Schwingen. Von verlassenen Häusern bis hin zu Baustellen, von vergessenen Schmuckstücken bis zu verlorenen persönlichen Gegenständen transformiert der Künstler Dinge, die bereits von der Zeit gezeichnet sind.



Bernhard Schobinger, *Form aus zwei geviertelten Kreisringen*, 1974. Photo: Guillaume Python. Courtesy of the artist and Martina Simeti Gallery



Installation view, Bernhard Schobinger, *B.S. Kosmos*, Kunsthalle Friart Fribourg, 2024. Photo: Guillaume Python. Courtesy Kunsthalle Friart Fribourg and the artist

AUSSTELLUNGSTEXT
1. STOCK

BERLIN PROJECT

Im ersten Stock präsentiert der Künstler eine neue Werkgruppe von Schmuckstücken, an denen er seit einigen Jahren arbeitet. Im Sommer 2018 begann Schobinger der Spur zu folgen, die eine Verkäuferin auf einem Berliner Flohmarkt legte, als ihm eine Sammlung von Porzellanstücken in die Hände fiel, die grösstenteils zerborstene Figuren darstellten. Diese Fragmente, gesammelt in den Trümmern des im Zweiten Weltkrieg durch Bombenangriffe weitgehend zerstörten Berlin, wurden von den Trümmerfrauen zusammengetragen. Sie trugen massgeblich dazu bei, die rund fünfhundert Millionen Kubikmeter Schutt, die sich in Deutschland angesammelt hatten, zu beseitigen.

Der Schmuck hält die Fragmente zusammen, ohne zu versuchen, einen neuen Körper daraus zu schaffen. Indem die Gegenstände nach Typen gruppiert, spannungsreich kombiniert und ihre Formen mit Lack, Steinen oder Perlen betont werden, scheint die künstlerische Geste auf ihre grundlegende Andersartigkeit als Quellenmaterialien hinzuweisen. Diese Werke haben eine besondere Affinität zu den literarischen Verfahren von W.G. Sebald und seinem verschränkten Gebrauch von psychogeographischen Drifts und Dokumenten. In seinem letzten Werk *Luftkrieg und Literatur* meditiert der Autor über die nicht assimilierbare Dimension des Traumas der Zerstörung. Er stellt die Allegorie als eine poetische Form vor, die auf dieses besonders belastete kulturelle Gedächtnis reagiert.

B.S. KOSMOS

„Das gesamte Universum ist eine glänzende Perle, was gibt es da zu verstehen?“

Meister Dôgen

Schobingers Werke bieten eine Vision des Alltäglichen, das vor dem Vergessen bewahrt wird. Fragmente werden auf eine kosmische Ebene projiziert; wie ein Raum, der alles enthält. Zwei japanische Scherenpaare, eine kleine und eine grosse, sind mit einer Perle veredelt. Sie bilden eine Gruppe von Vögeln, die in asymmetrischem Kreis fliegen (*Japanese Scissor Birds*, 2024).

Das Schmuckstück konzentriert sich auf einen Punkt. Das kleinste Kunstobjekt ist zugleich das mächtigste. Die Technik wird zum Ausdruck; der Zufall zur Absicht. Entgegen jeder intellektuellen Formdeutung ist die Praxis Selbstzweck. Ein Quarzstein wird von einem Nagel durchdrungen (*Nagel-Ring*, 2011).



Exhibition view, Bernhard Schobinger, *Berlin*, Kunsthalle Friart Fribourg, 2024. Photo: Guillaume Python. Courtesy Kunsthalle Friart Fribourg and the artist



Bernhard Schobinger, *Two Broken Baby Faces*, 2024. Photo: Guillaume Python. Courtesy of the artist and Martina Simeti Gallery

BIOGRAFIE

Seit seiner Kindheit begeisterte sich der Künstler Bernhard Schobinger (*1946, CH), der heute in Richterswil lebt und arbeitet, für Steine. Er studierte an der Kunstgewerbeschule Zürich, wo er von seiner Entdeckung der modernen Kunst beeinflusst wurde, und eröffnete nach seiner Lehre als Goldschmied 1968 seine eigene Werkstatt mit Galerie, wo er seitdem selbständig arbeitet. Geprägt von der Punk-Bewegung lebte und stellte er in den 1980er Jahren zwischen Zürich, London und Berlin aus. Sein Werk hat internationale Anerkennung erlangt, insbesondere in Japan, wo er seit 30 Jahren unterrichtet. 2024 fand eine Ausstellung seines Werks in der Galerie Francesca Pia in Zürich statt. Der Künstler wird von der Galerie Martina Simeti in Mailand vertreten.



Bernhard Schobinger, *Swiss TV Portrait*, 1981

CURRICULUM VITÆ

Education and awards

1962/63	Studies at the Zurich School of Arts and Crafts
1963–1967	Goldsmith's apprenticeship in Zurich
1968	Opens his own studio and gallery in Richterswill (ZH) Begins freelance work
1971	Diamonds-International Award, New York
1972	Deutscher Schmuck- und Edelsteinpreis
1998	Françoise van den Bosch Award, The Netherlands
2007	Swiss Grand Prix of Design, Federal Office of Culture, Switzerland

Teaching

1994	Visiting Professor at the Royal College of Art, London
1996–2003	Visiting Professor at the Hiko Mizuno College of Jewellery, Tokyo Visiting Professor at the Gerrit Rietveld Academie, Amsterdam
1999	Lecturer at the Rhode Island School of Design, Providence
2000/01	Visiting Professor at the Haute Ecole d'Arts Appliqués, Genève
2011	Visiting Professor, Kanazawa (JP)

Exhibitions (selection)

1978	<i>Schmuck Schmuck</i> , Museum Bellerive, Zurich (with Franz Eggenschwiler)
1981	Aargauer Kunsthaus, Aarau
1991	Annelies Štrba/Bernhard Schobinger, Grassi Museum, Leipzig
1995	Kunsthauus Glarus (with Annelies Štrba)
1999	Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam
2003	<i>Jewels Now!</i> , Museum Bellerive, Zurich
2011	<i>Postmodernism: Style and Subversion 1970–1990</i> , Victoria & Albert Museum, London
2014	Personal exhibition at the Manchester Art Gallery, Manchester
2023	<i>Gimme Danger</i> , Martina Simeti Gallery, Milan
2024	<i>Against Method</i> , Galerie Francesca Pia, Zurich

Publications (monographs)

<i>Eiszeit – Juwelentraum</i> , 1981, self-published, 500 printed copies, including 50 gilt and coloured copies out of print
<i>Landscape with Diamonds</i> , 1983, self-published, 300 printed copies out of print
<i>Devon-Karbon-Perm: 62 ausgewählte Objekte, 1984–87</i> , 1988, self-published, 500 printed copies. Photos: Annelies Štrba.
Model: Sonja Schobinger out of print
<i>Objekte</i> , 1993, Verlag Galerie Urs Meile, Lucerne, 1200 printed copies. Photos: Annelies Štrba
<i>Feuer über Wasser</i> , 1997, Verlag Museum Baviera, Zurich, 1000 printed copies out of print
<i>Jewels Now!</i> , 2003, ARNOLDSCHHE Art Publishers, Stuttgart
<i>Bernhard Schobinger. The Rings of Saturn</i> , 2004, ARNOLDSCHHE Art Publishers, Stuttgart

Collections

Bernhard Schobinger's work can be found in a number of important public collections, including Victoria & Albert Museum, London; Museum of Fine Arts, Boston; Museum of Fine Arts, Houston; LACM, Los Angeles; Philadelphia Museum of Art, Philadelphia; Rotasa Collection Trust, California; National Museum of Australia, Canberra; National Gallery of Victoria, Melbourne; Stedelijk Museum, Amsterdam; Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam; Pinakothek der Moderne, Die Neue Sammlung, München; Musée des Arts Décoratifs, Palais du Louvre, Paris; mudac, Lausanne; Museum Bellerive/Museum für Gestaltung, Zurich; Kunsthaus Zug; Schweizerisches National Museum, Zurich and the Museum für angewandte Künste, Cologne.



Bernhard Schobinger, *Japanese Scissor Birds*, 2024. Photo Guillaume Python. Courtesy of the artist and Martina Simeti Gallery



Installation view, Bernhard Schobinger, *B.S. Kosmos*, Kunsthalle Friart Fribourg, 2024. Photo: Guillaume Python. Courtesy Kunsthalle Friart Fribourg and the artist

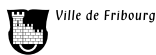
PRESSEKONTAKT
MAX HAURI
PRESS@FRIART.CH

KUNSTVERMITTLUNG
MEDIATION@FRIART.CH

KUNSTHALLE
FRIART
FRIBOURG

PETITES-RAMES 22
CASE POSTALE 294
CH-1701 FRIBOURG
+41 26 323 23 51
INFO@FRIART.CH
WWW.FRIART.CH

♥ DANKE



temperatio
Stiftung für Umwelt | Sociales | Kultur

ZUSATZINFORMATIONEN

20.SEP.2024, 18:00
ERÖFFNUNG

24.SEP.2024, 11:00
PRESSERUNDGANG

12.OCT.2024
15:00-19:00
FRIARTS FLOHMARKT

17:00
KOMMENTIERTER RUNDGANG MIT DEM KÜNSTLER UND DEM KÜNSTLERISCHEN LEITER

9.NOV.2024
MUSIK FOR FUNICULAIRE RELEASE PARTY
ABLETTE RECORDS, ÉTAT DES CHOSES, RABABOO RECORDS, SMEM,
TRNSTN RADIO

30.NOV.2024
FRIBAR

GESAMTES PROGRAMM
WWW.FRIART.CH

ÖFFNUNGSZEITEN

MO-DI NACH VEREINBARUNG
MI-FR 12-18:00
SA-SO 13-18:00

FREIER EINTRITT